

Graz, den 10. Februar 1863.

Mit meiner Gesundheit geht es mir immer gleich schlecht, aber ich sitze und arbeite. Jetzt wird bei Braumüller in Wien ein Werkchen von mir über die österr. Medicinalpflanzen gedruckt, welches im März in den Buchhandel gelangen soll. Janka's analytische Zusammenstellung der europäischen Carices haben mich sehr interessirt. Botanische Werke werden grösstentheils wie alle andern auf Druckpapier gedruckt, in den meisten aber kommen Druckfehler, Verbesserungen und Zusätze vor, die vor dem Gebrauche alle corrigirt und gehörigen Ortes angezeigt werden müssen, um das Buch gehörig gebrauchen zu können. Ich habe daher von jeher alle meine botanischen Bücher vom Buchbinder planiren lassen, wodurch das Druckpapier in Schreibpapier verwandelt wird, worauf man dann alles gehörig verbessern kann.

Dr. Josef Maly.

Personalnotizen.

— Dr. August Garcke ist zum zweiten Custos an dem k. Herbarium zu Berlin ernannt worden.

— Josef Dieffenbach, pens. Obergärtner des botanischen Gartens in Wien, starb am 20. Jänner nach einer kurzen schmerzhaften Krankheit, im 73. Lebensjahre.

— Carl Fritsch, Adjunkt der kais. kön. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus, übernahm die Leitung obiger Anstalt, welcher überdiess Professor A. Tomaschek als Assistent zugetheilt wurde.

— Adolf Senoner wurde von der Acclimations-Gesellschaft zu Palermo zum Ehrenmitgliede gewählt.

— Pius Titius, Priester des Minoriten-Ordens, wurde von Sr. k. k. Apostolischen Majestät „in Anerkennung der durch unentgeltliche Ueberlassung seiner werthvollen naturwissenschaftlichen Sammlungen an die Unterrichts-Anstalten Ungarns um Wissenschaft und Unterricht erworbenen Verdienste“ durch Verleihung des gold. Verdienstkreuzes ausgezeichnet.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In der Sitzung der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft am 4. Februar legte J. Kerner im Namen seines Bruders Prof. Kerner in Innsbruck eine Abhandlung vor, in welcher zwei für die Flora in Oberösterreich neue Pflanzen, nämlich *Juncus frigitum* L. und *Salix myrsinitis* β . *serrata* Neilt. aufgeführt werden. Es wurden diese beiden Pflanzen, welche gewöhnlich als

„Schieferpflanzen gelten, in Gesellschaft von zahlreichen anderen sogenannten Schiefer- oder Kieselpflanzen, wie *Stellaria cerastoides*, *Eriophorum Scheuchzeri*, *Scirpus caespitosus*, *Sempercivum montanum* u. dgl. von Prof. Kerner am Dachsteingebirge also mitten in den Kalkalpen aufgefunden, immer aber an solchen Lokalitäten, wo die für den Geologen ebenso interessanten als räthselhaften Quarz- und Bohnerzgeschiebe dem Kalke aufgelagert erscheinen. Dieser Umstand gibt Prof. Kerner Gelegenheit, auf das sporadische Vorkommen sogenannter Schieferpflanzen im Kalkgebirge und auf den Einfluss des Bodens auf die Gewächse überhaupt, etwas näher einzugehen. Zunächst wird von demselben mitgetheilt, dass dieses sporadische Vorkommen von sogenannten Schieferpflanzen im Kalkgebirge eine durch die ganze nördliche Kalkalpenkette verbreitete Erscheinung sei, und dass dieser Erscheinung zwei Ursachen zu Grunde liegen. Entweder ist nämlich an solchen Lokalitäten eine mächtige Schichte von Humus aufgespeichert, oder es hat sich dort aus thonreichen Kalksteinen und mergeligen Schiefeln, die zwischen Kalksystemen eingeschlossen vorkommen, im Laufe der Zeit eine kalklose thonige Bodenkrume gebildet. In beiden Fällen erscheint der Einfluss des unterliegenden kalkreichen Gesteins auf die oberflächlich wachsenden Pflanzen vollständig beseitigt. Gerade in diesem Ausgeschlossensein des Kalkes liegt aber eine der Grundbedingungen für die Existenz der sogenannten Schieferpflanzen. Kulturversuche, welche Prof. Kerner im Innsbrucker botanischen Garten ausführte, zeigten nämlich, dass viele sogenannte Schiefer- oder Kieselpflanzen mit kalkhaltigem Wasser begossen alsbald zu kränkeln anfangen und über kurz oder lang endlich ganz ausstarben, so dass also der Kalk für diese Pflanzen ganz die Rolle eines Giftes spielt, gerade so wie wieder für andere Gewächse eine grössere Menge von alkalischen Salzen als tödtliches Gift erscheint. Nicht das Vorhandensein von Kieselerde in dem Thone oder dem Humus der Bodenkrume, sondern das Fehlen des Kalkes in demselben macht demnach das Gedeihen sogenannter Schieferpflanzen möglich, und überall dort, wo der Einfluss der Kalkerde eliminirt ist, können daher diese Pflanzen gedeihen und sich in ihrer charakteristischen Form erhalten, gleichgiltig ob dies in einem Kalkterrain oder in einem Schiefergebirge der Fall ist. Die bisherige Eintheilung der Pflanzen in schieferstette, kalkstette u. s. f. wird von Prof. Kerner als gänzlich unzulänglich bezeichnet und es wird von demselben eine neue Eintheilung in allgemeinen Umrissen festgestellt. Neben die Gruppe jener Gewächse, für die bestimmte mineralische Bestandtheile eine wahre Lebensbedingung sind und in welche insbesondere viele Halophyten gehören, stellt er eine Kategorie von Gewächsen auf, für welche gewisse mineralische Bestandtheile die Rolle von Giften spielen, und an diese reiht er endlich eine dritte Abtheilung von Pflanzen an, bei denen weder das eine noch das andere der Fall ist, sondern welche je nach dem Vorhandensein oder Fehlen gewisser anorganischer Stoffe, insbesondere je nach der Gegenwart

oder Abwesenheit des Kalkes in zwei Parallelförmigkeiten zerfallen. Es werden zahlreiche solche Parallelförmigkeiten aufgeführt, aus deren Reihe wir beispielsweise nur *Thlaspi rotundifolium*, *Hutchinsia alpina* und *Rhododendron hirsutum* hervorheben, welche als die durch Aufnahme von Kalk entstandenen Parallelförmigkeiten von *Thlaspi cepeae-folium*, *Hutchinsia brevicaulis* und *Rhododendron ferrugineum* anzusehen sind. Bei Betrachtung dieser Parallelförmigkeiten kommt Prof. Kerner zu folgenden Resultaten: Die Pflanzen des kalkreichen Bodens zeigen im Vergleiche zu den auf kalklosen Boden gewachsenen Parallelförmigkeiten, 1. dichtere Behaarung, 2. mehr bläulich oder seegrün gefärbte Blätter, 3. tiefere Zertheilung der Blattspreite, 4. grösseres Ausmass der Blüthentheile, 5. mattere Färbung der Blumenblätter. Zum Schlusse fordert Prof. Kerner zu gemeinsamen Arbeiten auf, um die noch lange nicht aufgeklärte Frage über den Einfluss des Bodens auf die Gewächse ihrer endlichen Lösung zuführen zu können. J. Juratzka legte zwei von Dr. J. Milde eingesendete Aufsätze vor: 1. Nachträgliche Bemerkungen zu demselben Aufsatz über Equiseten, welche *Equisetum diffusum* Don, *E. bogotense* Hbldt. Bonpl. Kunth., *E. brasiliense* Milde, *E. giganteum*, *E. debile* Roxb. und *E. robustum* A. Br. betreffen. 2. einen „Index Equisetorum omnium adhuc descriptorum.“ Sodann legt derselbe die jüngst erschienenen Dekaden XXI—XXIV der „Hepaticae europaeae“, herausgegeben von Dr. Gottsche und Rabenhorst zur Ansicht vor. — Dr. H. W. Reichardt legt einen von A. Grunow eingesendeten Aufsatz vor: Ueber einige neue und ungenügend bekannte Arten und Gattungen von Diatomaceen, in welchem 50 neue Arten beschrieben werden. Ferner berichtete er über die auf einer im verfloßenen Frühjahr nach dem Quarnero unternommenen Reise gesammelten Algen, Moose und Farnen. Von Diatomaceen, deren Bestimmung Hr. Grunow freundlichst übernahm, wurden 108 Arten gesammelt, von denen 20 Arten im Quarnero noch nicht beobachtet wurden. Unter ihnen ist als besonders interessant, eine neue *Ceratulus*-Art hervorzuheben. Von den übrigen Algen wurden 100 Species beobachtet, von denen 13 für die Flora des Quarnero neu sind; unter diesen ist besonders *Elachista attenuata*, welche bisher nur aus dem Golfe von Neapel bekannt war, erwähnenswerth. Von Moosen wurden im Ganzen 16 Arten beobachtet, von welchen 4 aus dem Quarnero unbekannt waren. Unter den gesammelten Farnen ist besonders eine beinahe kahle Form mit nur schwach gelappten Wedeln von *Ceterach officinarum* bemerkenswerth. J. J.

— Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark.
 — Schon im Jahre 1847 war eine Gesellschaft meist in Gratz wohnender Botaniker zusammengetreten, um der Erforschung der Flora von Steiermark besonderes Augenmerk zu widmen, und ein steiermärkisches Herbar anzulegen. Die Zeitereignisse hatten nach einer beinahe zweijährigen Thätigkeit diese Gesellschaft auseinander geweht, das Herbar wurde dem Joanneum zu Gratz übergeben, und

Im Vereinsleben in Bezug auf die Naturwissenschaft herrschte durch einen Zeitraum von 12 Jahren vollkommener Stillstand. Um so erfreulicher war das Erscheinen einer Einladung des hier weilenden Entomologen Georg Dorfmeister in einem Zeitungsblatte von Gratz im Februar 1862 zu einer Besprechung zur Bildung eines naturwissenschaftlichen Vereines. Hatten auch die ersten Zusammenkünfte nur geringen Erfolg, so fand doch schon die Versammlung am 16. April 1862, welche durch eine gedruckte, von 33, meist dem Gelehrten-, Professoren- und Beamtenstände angehörenden Männern unterschriebene Einladung veranlasst worden war, einen Zuspruch von beinahe 100 Personen, in welcher, nach näherer Besprechung des Zweckes der Gesellschaft ein Comité von 7 Männern unter dem Vorsitze des Freih. v. Fürstenwärther gewählt wurde, welches den Statuten-Entwurf zu verfassen und ebstens vorzulegen hatte. In Kürze folgten die Berathungen des Comité und der allgemeinen Versammlungen über die Statuten, und schon am 19. Juni 1862 erfolgte die Allerhöchste Entschliessung mit der Genehmigung der aus 22 Paragraphen bestehenden Statuten für den naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark. Da die Ferien-Monate eintraten, fand die erste hierauf folgende Versammlung am 8. November 1862 statt, in welcher sich der Verein constituirte und seine Functionäre wählte. Der Zweck des Vereines ist, das Studium der Naturwissenschaften im Allgemeinen anzuregen und zu befördern, insbesondere aber Steiermark naturwissenschaftlich zu durchforschen, wozu als Mittel regelmässige Versammlungen der Mitglieder, die dormalen auf den letzten Samstag eines jeden Monats anberaumt sind, dann Veröffentlichungen über die Thätigkeit der Vereinsmitglieder und unentgeltliche Betheiligung der vaterländischen Lehr-Anstalten mit Naturgegenständen und Druckschriften, welche dem Vereine zufließen. Der Jahresbeitrag ist nur auf 2 fl. öst. W., nebst der einmaligen Gebühr von 50 kr. für die Diplomsausfertigung festgesetzt. Ausser dem Präsidenten, der jährlich gewechselt werden muss, und 2 Vice-Präsidenten, besteht die Direction zur Leitung der Geschäfte noch aus 6 Mitgliedern. Dermalen zählt der Verein bereits 162 Mitglieder. Die ersten Monats-Versammlungen waren zahlreich besucht. Die Versammlung am 29. November v. J. als die erste, welche wissenschaftlichen Mittheilungen gewidmet war, eröffnete der Präsident mit einer Einladung an die Vereins-Mitglieder, sich möglichst lebhaft zu betheiligen. Den Aufgaben des Vereins entsprechend, werden ausser Berichten über Beobachtungen die sich auf steierische Objecte beziehen, auch solche über bemerkenswerthe Ergebnisse auswärtiger Forschungen und Erscheinungen auf fremdem Boden, über wichtige Werke, Vorlagen von Naturproducten, Apparaten, kurz Alles, was zur gegenseitigen Belehrung und Anregung dienen kann, willkommen sein. Gubernialrath Dr. W. Streinz berichtete über die Erfolge seiner botanischen Ausflüge in das Sausalgebirge, welches er im Laufe von 18 Jahren alljährlich zu besuchen Gelegenheit hatte. Seine Aufzeichnungen erweisen die Flora jener Gegend als eine

reichhaltige; von den 865 daselbst aufgefundenen Species gehören 373 den Phanerogamen, 368 den Vascular- und 18 den Gefäss-Kryptogamen an. Besondere Erwähnung fand ein 12 Zoll hohes Exemplar des *Poliporus giganteus* im Gewichte von mehr als 10 Pfund, und ein neuer Fund für die heimische Flora, der *Boletus Lepiota*, welcher bisher nur in den Gebirgswäldern um Brescia bekannt war. Dr. Bill sprach über den Ursprung und dermaligen Zustand des Phanerogamen-Herbars der steiermärkischen Flora im Joanneum; dasselbe enthalte zwar die beträchtliche Zahl von 1852 Species, sei aber dennoch unvollständig, sowohl bezüglich der Arten als auch insbesondere der Fundorte. Noch grössere Lücken hat die Sammlung der Kryptogamen aufzuweisen. Der Redner betonte die Nothwendigkeit vollständiger Sammlungen an dem Orte, wo der Verein tagt, wenn derselbe seinen Aufgaben nachkommen wolle, und wendete sich schliesslich an die Mitglieder mit der Bitte, durch Einsendung von Pflanzen an das Joanneum zur Vervollständigung der Herbarien daselbst nach Kräften beizutragen. In der zweiten Versammlung am 27. December befürwortete J. Castelliz in Marburg in einer Zuschrift an den Verein die so wünschenswerthe Vermehrung der meteorologischen Stationen in Steiermark, da nur an 5 Orten, in Graz, Admont, Aussee, Cilli, Gleichenberg und Mürzzuschlag solche bestehen, und beantragt, dass der Verein aus seinen Mitteln diess ermöglichen wolle. Die k. k. meteorologische Central-Anstalt in Wien sei hierzu nicht in der Lage, aber bereit, die Angelegenheit in jeder andern Hinsicht bestens zu fördern. Die Direction hat in Folge dieser Zuschrift beschlossen, alle Voreinleitungen zu treffen, um seinerzeit, wenn es die Vereinsmittel gestatten, den so wichtigen Plan in Ausführung zu bringen und es wurden in diesem Sinne auch bereits Schreiben an die genannte k. k. Anstalt und Herrn Castelliz gerichtet. Die dritte Versammlung am 31. Jänner eröffnete der Secretar Ritter v. Zepharovich mit der Bekanntmachung der im Monate Jänner beigetretenen Mitglieder, welche die Gesamtzahl derselben auf 162 erhöhten. Prof. Dr. O. Schmidt machte eine kurze Mittheilung über die *Gorgonia paradoxa* Esp. In das berühmte Werk über die Pflanzenthierie von Esper hat sich unter obigem Namen ein pflanzliches Product eingeschlichen, das Blattskelet einer *Opuntia*. Ein Exemplar davon ist durch Herrn Dr. W. Streinz in das Universitäts-Museum gelangt. Eine eingehendere Besprechung über eine Sendung aus dem Bergbaue zu Münzenberg bei Leoben leitete der Secretar mit einem allgemeinen Blicke auf die fossilen Brennstoffe Steiermarks ein. Dieselben gehören fast ausschliessend der Tertiärformation, und zwar theils den älteren eocenen, theils den jüngeren neocenen Schichten an und es sind die ersteren schwarze Glanzkohlen im südlichen Theile des Landes, die jüngeren schwarze, gewöhnliche und holzartige Braunkohlen, in Mittel- und Ober-Steiermark abgelagert. Nur die Kohlen von der Stangalpe bei Turrach sind älter; es sind Anthracite, eingeschlossen in Conglomeraten der alten Steinkohlenformation. Die

übrigen Kohlen des nördlichen Alpenzuges stammen aus jüngeren Tertiärschichten, welche einzelne Becken in den alten alpinen Schieferen erfüllen, aus den Tertiärbecken von Fohnsdorf und Feeberg bei Judenburg, von Leoben, Rein, Turnau in dem Mürzthale (Parschlug, Urgenthal) und aus der kleinen Mulde von Ratten. Ergiebige Flötze lagerten sich in der westlichen Bucht des grossen ungarischen Tertiärmeeres ab, die durchschnittlich 9 Klfr. mächtigen Lignite in der Gegend von Köflach, Voitsberg und Lankowitz, die trefflichen Braunkohlen, welche bei Eibiswald, Schwanberg, Wies u. a. O. abgebaut werden, und die Kohlen von Rein, Niederschöckl, Weiz und Ilz. Endlich bergen die südlich vom Bachergebirge in grösserer Verbreitung auftretenden eocenen Schichten bis 20 Klfr. mächtige Flötze einer ausgezeichneten Braunkohle, welche bei Trifail, Hrastnik u. a. O. der Gegend von Cilli und Weltenstein gewonnen wird. Nach den Untersuchungen in der geologischen Reichsanstalt ergaben sich für die Hauptlokalitäten steierischer Braunkohle folgende Mittelwerthe für die Anzahl von Centnern, welche bezüglich des Heizwerthes äquivalent sind 1 Klfr. 30zölligen Fichtenholzes: Cilli, Fohnsdorf und Leoben, 11 Centner; Eibiswald $11\frac{3}{4}$ Ctr., Mürzthal 12 Ctr., Voitsberg $13\frac{3}{4}$ Ctr. Der Anthracit von Turrach hat ein Aequivalent von $10\frac{1}{2}$ Ctr.

— Der botanische Garten der Universität Greifswald feiert in diesem Jahre und zwar am 6. Oktober das Jubileum eines hundertjährigen Bestandes. Sowohl dieser Garten, als auch das damit verbundene noch junge botanische Museum wurden in letzterer Zeit durch die erfolgreichen Bemühungen ihres dormaligen Direktors, des Prof. Dr. Münter zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gebracht.

— Nach dem Plane des k. Gartendirektors Lenné wird jetzt in Köln auf Actien ein grosser botanischer Garten eingerichtet, der zugleich ein Vergnügungsort, namentlich für die Wintersaison werden soll. Zu dem letzteren Zweck werden im Garten Sale und Treibhäuser errichtet. In Breslau dagegen tagt ein Comité, welches sich die Errichtung eines zoologischen Gartens in dieser Stadt zur Aufgabe stellt. Auch in Bremen ist die Anlage eines zoologischen Gartens im Gange. So sehen wir allenthalben, unterstützt von Gouvernement und Municipalität, ähnliche Anstalten erstehen, und können nur bedauern, dass die Begründung des zoologischen Gartens in Wien ausschliesslich der beharrlichen Energie seines Direktoriums und dem regen Interesse von Privaten vorbehalten bleibt, obwohl dadurch wieder andererseits jeder fremdartige nur zu oft stagnirend wirkende Einfluss von dem Unternehmen abgewehrt wird.

— In der öffentlichen Sitzung, welche am 29. Jänner die königliche Akademie der Wissenschaften in Berlin zur Feier des Geburtstages des Königs Friedrich II. hielt, erstattete der Sekretär der Akademie im Namen des Kuratoriums den Jahresbericht über die Humboldt-Stiftung. Das Stiftungsvermögen hatte nach der

letzten vor einem Jahre gegebenen Nachricht 39.900 Thaler in preussischen Staatspapieren und 26 Thaler bar betragen. Am 31. December 1862 belief es sich in zinstragenden Effekten auf 44.350 Thlr. und 34 Thlr. bar, worin zunächst ein Dritttheil des in drei Raten bewilligten königlichen Beitrages von 10.000 Thlrn. einbegriffen ist. Die verwendbare Summe hatte für 1862 eine Höhe von 1550 Thlrn. Aber die Akademie hielt es nicht für möglich, schon mit dieser Summe ein wissenschaftliches Unternehmen zu begründen, welches dem ursprünglichen Sinne der Stiftung entspräche, und beschloss den Zuschuss des nächsten Jahres abzuwarten.

— Die 32. Ausstellung der Gartenbau - Gesellschaft in Wien wird vom 24. bis 29. April d. J. stattfinden. Es werden hierbei Blumen, Pflanzen, Obst, Gemüse und Garten-Industrie-Gegenstände ausgestellt und mit Preisen bedacht werden, die in Medaillen von Gold, Silber und Bronze und in Dukaten bestehen.

— Die naturforschende Gesellschaft zu Halle ladet ihre Mitglieder ein, sich der von ihr herausgegebenen Verhandlungen, von welchen jetzt 6 Quartbände (am 7. wird gedruckt) erschienen sind, zu Veröffentlichungen ihrer Arbeiten zu bedienen. Sie bietet bei möglichst guter Ausstattung im Druck und den auf ihre Kosten auszuführenden Abbildungen dem Verfasser 20 mit eigener Paginirung und Titel versehene Abdrücke seiner überlieferten Abhandlung. Zeitlicher Redakteur ist Prof. v. Schlechtendal in Halle, an welchen man sich zu wenden bittet. (Botan. Ztg.)

— In Mainz wird im April d. J. eine grosse Pflanzen- und Blumenausstellung stattfinden, wobei eine grosse Anzahl von Preisen in Geld und Medaillen zur Vertheilung kommen, so z. B. ein Preis von 300 fl. für diejenige gemischte Pflanzengruppe von mindestens 40 Arten in 150 Exemplaren, die sich durch geschmackvolle Aufstellung am meisten auszeichnet; ein Preis von 250 fl. für die reichhaltigste Gruppe blühender Rosen von mindestens 100 Arten und 250 Exemplaren; eine goldene Medaille für reichhaltigste Sammlung ausländischer landwirthschaftlicher Producte, für blühende exotische Orchideen, für Sammlung von Cinerarien u. s. w. u. s. w. (Gartenflora.)

— Am 27. Jänner 1863 wurden im Garten der Gartenbau-Gesellschaft in Triest reife Kirschen und Birnen gepflückt.

— Bei der am 4. November 1862 abgehaltenen Sitzung des russischen Gartenbau - Vereines in St. Petersburg, wurden unter mehreren andern Gegenständen ein Körbchen mit Zuckererbsen in den Hüllen ausgestellt, die von Sommer her im frischen Zustande conservirt, und so frisch waren, als seien sie eben gepflückt; auch eine der edelsten, Russland eigenthümlichen Apfelarten war vorgelegt „Wargel“ aus Woronisch, dem „Kaiser Alexander“ zunächst verwandt, aber plattrund, haltbarer und von edlerem Geschmack. Bei dieser Gelegenheit wird erwähnt, dass Director E. Regel in der Beschreibung der russischen Apfelsorten fortschreitet und binnen kurzem ein Auszug in der Gartenflora zur

Veröffentlichung kommen wird. Als Concurrenz-Arbeit „über den Bau der Gewächshäuser“ war eine Schrift des Gärtners Flach aus Wien eingelaufen, die aber als solche nicht betrachtet werden konnte, weil der Verfasser gegen die Forderungen des Programms sich genannt hatte. Zur Prüfung der Arbeit wurde jedoch eine Commission ernannt. (Gartenflora.)

Botanischer Tauschverein in Wien.

Sendungen sind eingetroffen seit 1. Jänner d. J.: Von Herrn v. Janka in Grosswardein, mit Pflanzen aus Ungarn und Siebenbürgen. — Von Herrn Zuckal in Wien, mit Pflanzen aus Schlesien und von Wien. — Von Herrn Baron v. Fürstenwärrther in Graz, mit Pflanzen aus Steiermark. — Von Herrn Dr. v. Hepperger in Bozen, mit Pflanzen aus Tirol. — Von Herrn Dr. Holzinger in Wien, mit Pflanzen aus Niederösterreich. — Von Herrn Oberleitner in W.-Garsten mit Pflanzen aus Oberösterreich.

Sendungen sind abgegangen an die Herren: Czermak in Brünn, R. v. Pittoni in Graz, Winkler in Giermansdorf, Langner in Breslau, Bilimek in Eisenstadt, Hinterhuber in Salzburg, Preuer in Gastein, Sokera in Mllnchengrätz, Dr. Münster in Greifswald, Dr. Lorinser in Breslau, Brancsik, Kanitz, Holzinger, Spreitzenhofer, Bayer Kolbenheier in Wien.

Literarisches.

— In der vierten Nummer des „Commentario Crittogamo logico“ erscheint von de Notaris ein Versuch einer neuen Anordnung der *Sphaeria* nebst hundert Analysen der interessantesten Arten, als Erläuterung der neuen Gattungen, in welche de Notaris die unter *Sphaeria* bisher einbegriffenen Species zu zerlegen versucht.

— Das Bulletin der Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau 1862, Nr. 2, enthält: „Die vorweltliche Fauna und Flora des Grünlandes der Umgegend von Moskau.“ Von Dr. Ed. v. Eichwald. — „Zur Kenntniss der chemischen Bestandtheile der weissen Mistel (*Viscum album*), sowie zur näheren chemischen Kenntniss des *Viscins*.“ Von Paul Reinsch. — „Études algologiques.“ Von André Petrovsky. — „*Cuscutae species florae rossicae*.“ Von Victor v. Janka. — „Enumeratio plantarum circa Mohiloviam ad Borysthenem, neenon in ipso Gubernio passim, collectarum anno 1861.“ Von Dow nar.

— Der 51 Octavseiten umfassende Bericht (1862) des Offenbacher Vereines für Naturkunde enthält nur 21 Seiten wissenschaftliche Mittheilungen und zwar: „Einige Nachträge zu der Uebersicht der Gefasskryptogamen der Wetterau,“ von Ferd. Kretzer und „botanische Notizen“ von C. B. Lehmann über *Silene nemoralis* W. K. und *Gnaphalium margaritaceum* L. Bietet ein solcher Bericht das Object zu einem ausgebreiteten Schriftentausch mit den übrigen zahlreichen literarischen Unternehmungen, so ist diess wohl die gemäthlichste Weise, eine gute Bibliothek auf die wohlfeilste Art zusammen zu bringen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Osterreichische
Botanische Zeitschrift = Plant
Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: 013

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Vereine, Gesellschaften,
Anstalten. 96-103

